

Struktur und Merkblatt

1. **Beten in Dankbarkeit:** Bete in der Ausrichtung auf Gottes Tun in der Vergangenheit (Kol 4,2)

-----19.09.10-----

2. **Beten für das Reich Gottes:** Bete für ein offenes Tor der Verkündigung (Kol 4,3-4)
3. **Beten führt zur Handlung:** Du bist Gottes nächstliegende Gebetserhörung. (Kol 4,5-6)
4. **Beten in Verantwortung:** Das Beten entbindet dich nicht der Verantwortung (Kol 4,5-6)
5. **Schluss:** Zusammenfassung

Du bist Gottes nächstliegende Gebetserhörung

Thema: Beten

Lesung: Kol 4,2-5

Bete und handle!

1. Beten in Dankbarkeit:

Bete in der Ausrichtung auf Gottes Tun in der Vergangenheit (Kol 4,2)

Kol 4,2: Haltet fest am Gebet, und wacht darin mit Danksagung;

Die Bibel versteht unter "Beten" kein mechanisches Abspulen von Formeln, sondern ein lebendiger Dialog mit Gott selbst. Es ist deshalb auf Gott ausgerichtet, bezieht sich aber in der Fürbitte durchaus auf Menschen und Situationen.

Im Gebet treten wir vor Gott und richten unsere inneren Augen vom Sichtbaren weg und schauen - wohin? Unser Blickpunkt im Gebet ist keineswegs belanglos. Wir können unsere inneren Augen auf zwei Richtungen fokussieren: Richtung "Sorge" (Zukunft) oder Richtung "Dankbarkeit" (Vergangenheit).

Richtung "Sorge" zeigt in eine Zukunft, in der wir Gottes Wirken noch nicht sehen können. Wir sehen nur die menschlichen und irdischen Komponenten und fragen uns, wie wir hier wohl heil durchkommen.

Richtung "Dankbarkeit" zeigt in die Vergangenheit, genauer auf Gottes Wirken in unserem Leben in der Vergangenheit. Diese Sicht zeigt uns überstandene Berge, über die Gott uns geholfen hat und die wir einmal für uneinnehmbar gehalten haben. Doch wir haben es mit Gottes Hilfe geschafft und können mit David begeistert ausrufen: »Mit meinem Gott kann ich eine Mauer überspringen!« (2 Sam 22,30; Ps 18,30)

Obwohl die Vergangenheit hinter uns liegt, beeinflusst sie unsere Zukunft. Unsere Sicht der Vergangenheit zeigt uns, was für unsere Zukunft möglich ist! Unsere Sicht der Vergangenheit prägt also unsere Erwartung an unsere Zukunft! Deshalb ist es elementar wichtig, Gott in unserer Vergangenheit zu erkennen. Nur so werden wir auch in der Zukunft mit ihm rechnen!

Wenn wir Gottes Güte in unserer Vergangenheit nicht erkennen, stehen wir in der Gefahr, ihm für unsere Zukunft zu misstrauen. Dieses Misstrauen kann dann leicht zum "Murren" führen. "Murren" im alttestamentlichen Sinn müssen wir als "trotzen" verstehen. Dahinter steht die Haltung: "Gott, wenn du nicht auf meine Forderung eingehst, gehe ich keinen Schritt mit dir weiter!" Dieses "Murren" bezeichnet die Bibel auch als "Gott versuchen/prüfen" (4 Mose 14,22) und ist Sünde. Das Volk Israel im Exodus beging diesen Fehler gleich mehrere Mal und musste schliesslich auch die Konsequenzen tragen. Sie murrten (2 Mose 15,24; 16,2-12; 17,3; 4. Mose 13,30; 14,2) bis sie Gottes Geduld überstrapaziert hatten (4 Mose 14,26-38).

Schliesslich sprach Gott das Urteil: »Wie lange soll es mit dieser bösen Gemeinde weitergehen, dass sie gegen mich murren? Das Murren der Söhne Israel, womit sie gegen mich murren, habe ich gehört. Sage zu ihnen: So wahr ich lebe, spricht der HERR, wenn ich es nicht so mit euch machen werde, wie ihr vor meinen Ohren geredet habt!« (4 Mose 14,27-28)

Das dankbare Zurückschauen im Gebet ist nicht einfach eine nette Beigabe für schöne Phrasen, sondern eine glaubensstärkende Sicht über unsere Vergangenheit, die wir im Gebet durch den Heiligen Geistes interpretieren. Dabei ist uns bewusst, dass es keine neutrale Sicht von Vergangenheit gibt. Jede Geschichte will interpretiert werden, um sie verstehen zu können, auch die unsere. Wie die Geschichtsbücher des Alten Testaments von den Juden als prophetische Bücher verstanden werden, so sollen auch wir unsere eigene Geschichte/Vergangenheit durch den Heiligen Geist interpretieren. Nur so bekommen wir einem gesunden Selbstverständnis näher. Dieses ist ein Gottesgeschenk.

Natürlich richten wir im Gebet unsere Augen auf beide Richtungen. Wir schauen - oft etwas bange - in die Zukunft und bitten Gott um sein Eingreifen. Diese Richtung muss uns niemand zeigen. Wir haben sie tief verinnerlicht. Wenn wir aber nur in diese Richtung schauen, stehen wir in der Gefahr, uns im Gebet um unsere Sorgen zu kreisen. Dann ist nicht mehr Gott Mittelpunkt unseres Gebets, sondern unsere Sorgen. Wir stehen dann wie vor einer giftigen Schlange und können uns vor Schreck nicht mehr aus unserer Erstarrung lösen. Für ein mutiges und erbauendes Gebet ist die innere Ausrichtung auf Gottes Wirken in unserer Vergangenheit von grosser Bedeutung. Wir holen sozusagen "Anlauf" in Gottes vergangenen Wohltaten für unsere bevorstehenden Herausforderungen und werden uns bewusst, dass der, welcher in unserem Leben schon so segensreich eingegriffen hat, dies auch in Zukunft tun wird. Denn Gott ist unveränderlich und bleibt sich treu. Er ist Liebe und hat gute Gedanken über unserem Leben.

Ps 18,30: Denn mit dir kann ich auf Raubzug gehen, mit meinem Gott kann ich eine Mauer überspringen.

4 Mose 14,22: alle die Männer, die meine Herrlichkeit und meine Zeichen gesehen haben, die ich in Ägypten und in der Wüste getan habe, und mich nun zehnmals geprüft und nicht gehört haben auf meine Stimme, [Elb]

4 Mose 14,22: alle die Männer, die meine Herrlichkeit und meine Zeichen gesehen haben, die ich getan habe in Ägypten und in der Wüste, und mich nun zehnmals versucht und meiner Stimme nicht gehorcht haben, [LUT]

2. Beten für das Reich Gottes:

Bete für ein offenes Tor der Verkündigung (Kol 4,3-4)

Kol 4,3-4: und betet zugleich auch für uns, dass Gott uns eine Tür des Wortes auf tue, das Geheimnis des Christus zu reden, dessentwegen ich auch gebunden bin, damit ich es kundmache, wie ich reden soll.

Wir haben inzwischen zwei Richtungen im Gebet für unsere inneren Augen kennengelernt. Wie der Kompass vier Richtungen kennt, so haben wir es im geistlichen Bereich ebenfalls mit vier Richtungen, Ausrichtungen, für unsere inneren Augen zu tun. Die nächsten zwei Richtungen betreffen das Ziel unseres Gebets.

Wir haben zwei Richtungen, auf die wir im Gebet zielen können: Auf uns selbst oder auf Gottes Reich. Das selbstbezogene Gebet sucht für sich selbst das Beste und zwar - das ist ganz wichtig - aus eigener, menschlich-begrenzter Sicht. Das Gott-bezogene Gebet sucht das Reich Gottes - im eigenen Leben, im Leben des Ehepartners, im Leben der Kinder, im Leben der Verwandten und Freunde und Bekannten.

Im Gott-bezogenen Gebet lässt der Beter sich selbst los und bittet für das Reich Gottes. Er schwingt sich auf Adlersflügeln vom Erdboden los und bewegt sich in seinen Gedanken im Reich Gottes. Natürlich betet er auch für eigene Belange, doch auch hierbei sucht er zuerst nach dem Reich Gottes.

Paulus war ein solcher "Adler". Obwohl er im Gefängnis war, betete er nicht um eine offene Tür in die Freiheit, sondern um eine offene Tür für die Evangeliumsverkündigung. Das Reich Gottes stand an erster Stelle auf seiner Prioritätenliste (Kol 4,3).

3. Beten führt zur Handlung:

Du bist Gottes nächstliegende Gebetserhörung. (Kol 4,5-6)

Kol 4,5-6: Wandelt in Weisheit gegenüber denen, die draussen sind, kauft die gelegene Zeit aus. Euer Wort sei allezeit in Gnade, mit Salz gewürzt; ihr sollt wissen, wie ihr jedem einzelnen antworten sollt.

Paulus gibt den Christen in Kolossä nähere Anleitung, wie sie durch die Türe der Evangeliumsverkündigung hindurchgehen können, nachdem er in Kol 4,3 die Christen aufgerufen hatte, um eine offene Türe für ihn selbst zu beten. Paulus erwartet ganz offensichtlich, dass Gott die Kolosser gleich selbst zu einer Gebetserhörung machen wird.

Vielleicht fragst du jetzt erstaunt: "Die Kolosser sollten doch für Paulus um eine offene Tür für die Evangeliumsverkündigung beten und nicht für sich selbst. Wie sollten sie also selbst zu einer Gebetserhörung werden, wo sie doch gar nicht für sich selbst gebetet haben?"

Nebst der berechtigten Annahme, dass die Kolosser auch für sich selbst um eine offene Tür für die Verkündigung gebetet haben, dürfen wir durchaus festhalten, dass Gott grundsätzlich den Beter als erste und nächstliegende Gebetserhörung sieht.

Lasst es mich in einem Bild erklären: Wenn wir Gott um etwas bitten, das seinem Willen entspricht (welchen wir in der Bibel entdecken können), will er uns gerne erhören. Er packt sich also die nächstliegende Gebetserhörung: dich!

Du glaubst das nicht? Dann gebe ich dir ein Beispiel (Mt 9,37 - 10,1): Jesus lehrte seine Jünger, um Arbeiter für die reife Ernte (Menschen, welche Gott kennenlernen wollen) zu bitten. Kaum hat er das gesagt, macht er sie auch gleich zur ersten Gebetserhörung.

Darf ich das einmal systematisch darstellen?

1. Du bittest gemäss der Bibel für die Ausbreitung des Reiches Gottes.
2. Gott erhört dieses Gebet und macht dich gleich zur nächstliegenden Gebetserhörung.
3. So wirst du zum "Beweger". Du erlebst Gott als derjenige, der Dinge durch dich und andere bewegt.

Mt 9,37 - 10,1: Dann spricht er zu seinen Jüngern: Die Ernte zwar ist gross, der Arbeiter aber sind wenige. Bittet nun den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter aussende in seine Ernte! Und als er seine zwölf Jünger herangerufen hatte, gab er ihnen Vollmacht über unreine Geister, sie auszutreiben und jede Krankheit und jedes Gebrechen zu heilen.

4. Beten in Verantwortung:

Das Beten entbindet dich nicht der Verantwortung (Kol 4,5-6)

Kol 4,5-6: Wandelt in Weisheit gegenüber denen, die draussen sind, kauft die gelegene Zeit aus. Euer Wort sei allezeit in Gnade, mit Salz gewürzt; ihr sollt wissen, wie ihr jedem einzelnen antworten sollt.

Paulus weiss, dass unsere Verkündigung von Gottes Handeln abhängig ist. Trotzdem ruft er die Kolosser auf, ihren Teil der Verantwortung zu tragen. Er erwartet von den Kolossern, dass sie die Menschen in "drinnen" und "draussen" katalogisieren. Das hat nichts mit Richten oder Verurteilen zu tun, sondern mit dem Wahrnehmen von geistlichen Tatsachen. Es gibt also eine Grenze und deshalb braucht die Evangeliumsverkündigung auch eine Tür.

Die Kolosser sollen diejenigen, die "draussen" sind, nicht einfach ignorieren, sondern ihnen in Weisheit begegnen. Sie sollen nicht mit Pfeffer und Salz mit Aussenstehenden sprechen, sondern mit Gnade und Salz, denn nur in Kombination mit Gnade ist das Salz (= Wahrheit) verträglich. Sie sollen sich auf jeden Einzelnen wieder neu ausrichten. Paulus erwartet also, dass die Kolosser diejenigen, die "draussen" sind, mit der Liebe von Jesus Christus lieben.

Das Beten entbindet uns nicht der Verantwortung für unser Handeln. Wir sind Teil der Gebetserhörung und Teil von Gottes Wirken in dieser Welt.

5. Schluss: Zusammenfassung

Du bist als Schaf mitten unter die Wölfe gesandt (Mt 10,16). So wirst du deiner Sendung gerecht:

1. Bete in dankbarer Ausrichtung auf Gottes Wirken in deiner Vergangenheit. Das wird dir Mut für die Zukunft geben. Du wirst Gott als deinen engsten Freund erkennen (Ps 18,30).
2. Bete für eine offene Tür für die Evangeliumsverkündigung (auch für andere Christen). Denke daran: Wer zuerst nach dem Reich Gottes trachtet, dem wird alles Nötige von Gott geschenkt werden (Mt 6,33).
3. Erwarte, dass du Gottes nächstliegende Gebetserhörung bist (vgl. Mt 9,37 - 10,1).
4. Handle in Eigenverantwortung. Sprich nicht mit Pfeffer und Salz, sondern mit Gnade und Salz. Gib das Evangelium individuell weiter, so wie es jede Person braucht. So wirst du deiner Berufung als Salz dieser Welt gerecht (Mt 5,13).

Ps 18,30: Denn mit dir kann ich auf Raubzug gehen, mit meinem Gott kann ich eine Mauer überspringen.

Mt 10,16: Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter Wölfe; so seid nun klug wie die Schlangen und einfältig wie die Tauben.

Mt 6,33: Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, und dies alles wird euch hinzugefügt werden.

Mt 9,37 - 10,1: Dann spricht er zu seinen Jüngern: Die Ernte zwar ist gross, der Arbeiter aber sind wenige. Bittet nun den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter aussende in seine Ernte! Und als er seine zwölf Jünger herangerufen hatte, gab er ihnen Vollmacht über unreine Geister, sie auszutreiben und jede Krankheit und jedes Gebrechen zu heilen.

Mt 5,13: Ihr seid das Salz der Erde; wenn aber das Salz kraftlos geworden ist, womit soll es gesalzen werden? Es taugt zu nichts mehr, als hinausgeworfen und von den Menschen zertreten zu werden.